

|                        |                                   |
|------------------------|-----------------------------------|
| <i>Strecke SO 9</i>    | <i>Olten - Aarburg</i>            |
| <i>Linienführung 3</i> | <i>Landstrasse durch die Klos</i> |
| <i>Landeskarte</i>     | <i>1088</i>                       |

**GESCHICHTE**      *Stand mars 2001 / rb*

Das grosse Hindernis auf dem Landweg von Olten nach Aarburg waren seit jeher die beiden Felsriegel im Städtchen Aarburg und in der Oltener Klos. VON ARX MAX (1909: 20) nimmt an, dass die Römer diese Stelle noch nicht passierbar gemacht und deshalb einen Weg über die Wartburghöfe gewählt haben oder aber den Wasserweg auf der Aare. Eine bildliche Darstellung der Passage durch die Klos geht ins frühe 16. Jahrhundert zurück (Abb. 1). Doch dürfte bereits spätestens mit den froburgischen Stadtgründungen von Zofingen und Olten und mit dem verstärkten Verkehrsaufkommen auf der Gotthardachse zu Beginn des 13. Jahrhunderts die direkte Verbindung entlang der Aare hergestellt worden sein. Dies wird durch den Aarburger Galgen bei der Klos unterstrichen, der auf die Zeit der Froburger zurückgeht und dessen Rekonstruktion von 1929 heute noch im Gelände sichtbar ist (BOLLIGER 1970: 150). Ganz beseitigt wurde der Felsriegel in der Klos aber auch in froburgischer Zeit nicht.

*Die Darstellung von Olten in Diebold Schillings Luzerner Chronik um 1510 zeigt die Strasse zwischen der Aare und dem Felsen in der Klos. Im Hintergrund die Stadt Olten mit der Holzbrücke. (Aus: FESER 1989: 27; Original Zentralbibliothek Luzern)*

Abb. 1



Ins Licht der Geschichte rückt die Strasse in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Im Streit um die Handelsstrasse von Ost nach West zwischen Solothurn und Bern spielte dieser Abschnitt eine entscheidende Rolle. Wollten die Berner den Transitverkehr möglichst lange durch ihr Gebiet führen, mussten sie ihn bei Olten abzweigen und auf der Aarburgerstrasse nach der Bernerstrasse führen. In einem mehr als dreissig Jahre dauernden Streit um die Handelsstrasse griffen die Solothurner 1497 kurzerhand zur Selbsthilfe und machten die Verbindung unbrauchbar. In einem Schreiben reklamierte Bern: «Von heimischen und frömbden, so die strassen üben und bruchen, langet uns in clags wiss an, wie ir dann die wägsame und richs strass under Arburg bei der capellen gegen

Olten also vermacht und mit uffgeworfnem graben verschlagen haben, das die selben wegsame niemand moge wandeln, das uns nitt klein befrömbdet, so doch solichs ein alt übige rich strass und ouch die zu bruchen menlich fryg sin sol.» Die Solothurner hatten das Strassenstück mit einem tiefen Graben unbefahrbar gemacht und wollten so Bern dazu zwingen, ein im Streit um die Handelsstrasse gefälltes Urteil anzunehmen (MORGENTHALER 1930: 115f.).

Im Juli 1724 war ein Besuch der Prinzessin von Hessen-Rheinfels angesagt, die durch bernisches Gebiet reisen wollte. Auf Anordnung der Regierung wurde darauf die ganze vorgesehene Wegstrecke auf ihren Zustand geprüft. Dabei wurde auf der Strecke zwischen Olten und Aarburg eine Stelle als ziemlich schlecht und die Passage bei der «bekannten Fluh» als zu eng bezeichnet. Die Prinzessin könne «mit ihrem Comitatz und Gefolge» nicht wohl durchkommen. Der Weg sollte darum durch Sprengung breiter gemacht werden (BAUMANN GOTTHILF 1924: 97).

Im Zusammenhang mit der Planung der Neuen Aargauerstrasse von Murgenthal Richtung Rothrist entschied sich die Berner Regierung 1763, die Strassenverhältnisse zwischen der Oltnen Klos und Aarburg zu verbessern. In der Folge wurde die Strasse gegen Olten in den Jahren 1763–1765 weiter nach Westen verlegt, indem sie über «Bifang» geleitet und bis zur «Höchi» neu angelegt wurde (HEITZ 1991: 46). Dazu wurde ein von der nördlichen Stadtmauer ausgehender, bereits bestehender Fahrweg benutzt, der mitten durch das grosse Feld zwischen «Dürrberg» und Aare führte. Auf der Höhe des Schwemmfächers, westlich des Hofes Tiefenlach, vereinigte sich die neue Landstrasse wieder mit der alten. Einer der Gründe für die Verlegung dieses Teilstückes sieht DISTELI (1954: 47) nach einem Plan von 1763 darin, dass zwei in die Dürrbergstrasse einmündende Holzabfuhrwege den Warenverkehr durch Lang- und Brennholzfuhren zu stark behinderten.

Bei der Neuanlage und dem Ausbau des Strassenstückes rückte man dem Felsriegel in der Klos mit Hilfe von Sprengungen zu Leibe, wobei nicht das ganze Hindernis beseitigt wurde (HEITZ 1991: 47). Bereits vorher war die Stelle aber befahrbar. So zeigt die Grenzkarte von (Abb. 2) 1762 den Durchgang der «Land-Strass» zwischen zwei eingeschnittenen Felsen (DERENDINGER, VISSAULA 1762). 1806 wurde in der Klos erneut eine Korrektur vorgenommen. Der solothurnische Kleine Rat beauftragte das kantonale Bauamt, «die Passage bey der sogenannten Kloos Fluh gegen Aarburg durch Abschottung derselben zu erweitern». Nachdem 1826 erneut Felsen weggesprengt wurden, konnte die Strasse eben durch die Klos hindurchgeführt werden (HEITZ 1991: 47).

*Der Plan von DERENDINGER, VISSAULA zeigt den Durchgang der Landstrasse durch die Klos im Jahre 1762. Richtung Aarburg rechts ist der Galgen zu erkennen.*  
Abb. 2



Eine Schlüsselstelle der Strecke ist der Aareübergang östlich der Oltener Altstadt. Bereits 1295 wird erstmals eine Brücke erwähnt. Seit damals musste die Brücke nach Feuersbrünsten, Wasser- und Eisgrössen oft repariert oder neu aufgebaut werden. Die heutige Brücke geht auf das Jahr 1803 zurück und wurde unter dem Laufenburger Zimmermeister und Brückenbauer Blasius Baltenschwiler erbaut (STADELMANN 1990: 80). Eine ausführliche Darstellung zur Geschichte der Oltener Holzbrücke findet sich bei FISCHER EDUARD (1954).

**GELÄNDE** Aufnahme 12. février 2001 / rb

Die Linienführung führt zu Beginn mit einer jüngeren Hausteinpflasterung durch die Oltener Altstadt zur Holzbrücke über die Aare (Abb. 3). Die Brücke ist eine im System des Sprenghängewerks erbaute Holzkonstruktion mit einer Länge von 75.26 m. Sie ruht auf drei Jochen mit je zehn Holzpfehlen, ist 6 m breit und 3.7 m hoch; das Satteldach ist mit Ziegeln gedeckt. Am Ostende (rechtes Aareufer) ruht die Holzbrücke auf einer steinernen Vorbrücke mit doppelten Bogen (STADELMANN 1990: 80; KFS 1982: 978). Weitere Einzelheiten zur heutigen Holzbrücke finden sich bei FISCHER EDUARD (1954: 29).



*Die Oltener Holzbrücke mit Blick Richtung Nordwesten. Im Hintergrund sind die ersten Häuser der Altstadt sichtbar, im Vordergrund der erste Steinbogen der Vorbrücke. Deutlich erkennbar sind auch die drei Joche, bestehend aus je zehn Holzpfehlen.*  
Abb. 3 (rb, 12. 2. 2001)



Unmittelbar bei der Oltner Holzbrücke, auf der Ostseite der Strasse, steht das Restaurant «Zollhaus» aus dem Jahre 1787 (Abb. 4).

*Das Restaurant «Zollhaus» an der Aarebrücke befindet sich im Oltener Zollhaus von 1787.*  
Abb. 4 (rb, 7. 7. 1992)



Von der Aarebrücke bis Tiefenlach entspricht die historische Linienführung der heutigen geteerten Kantonsstrasse Olten - Aargau.

Kurz nach der solothurnisch-aargauischen Grenze ist in der Klos, östlich der Strasse, ein Galgen erhalten. Es handelt sich dabei um die Aarburger Richtstätte, die auf die Zeit der Froburger zurückgeht. Diese markierten damit schon an der Peripherie ihrer Territorialherrschaft und gleichzeitig an der damals an Wichtigkeit zunehmenden Gotthardachse ihre Macht. Der Galgen diente später (bis Ende des 18. Jahrhunderts) auch den Bernern als Hinrichtungsstätte. Nach 1798 wurde der Galgen zerstört. 1929 wurden die beiden Säulen rekonstruiert und mit zum Teil originalen Steinen wieder aufgebaut (BOLLIGER 1970: 150f.).

— Ende des Beschriebs —